

Die Frage nach dem Autor der verschollenen „Mappa mundi“ im Palazzo di Venezia in Rom aus dem Quattrocento.¹⁾

Von Dr. Philipp Dengel,
Universitätsprofessor in Innsbruck.

Meine fortgesetzten Nachforschungen nach dem Verbleibe der Mappa mundi, die in ungewöhnlicher Größe und Pracht einen der Säle des Palazzo di Venezia in Rom als viel bewundertes Schaustück im Quattrocento und in den folgenden zwei Jahrhunderten geschmückt hat, sind bisher erfolglos verlaufen. Neuerdings untersuchte ich die allerdings vielfach zerstörten Wandflächen der „Sala del Mappamondo“, um wenigstens Spuren der Karte aufzudecken.²⁾ Wie aber aus meinen früheren Darlegungen hervorgeht, dürfte dieselbe nicht al fresco gemalt gewesen sein, sondern es handelte sich wahrscheinlich um eine Karte, die an einer Wand des Saales befestigt oder aufgehängt war, vermutlich auf Leinwand gemalt. Sie dürfte, als sie im Laufe der Zeit defekt wurde und ihren Zweck als Prunkstück nicht mehr erfüllte, in irgendeine „Rumpelkammer“ gestellt worden sein. Zu ihrer Auffindung betrat ich daher den Weg, der meinem Freunde Prof. Josef Fischer schon so schöne kartographische Erfolge gebracht hat: ich hielt auf dem riesig großen Dachboden und in den vielen verborgenen Winkeln des

¹⁾ Ein Nachtrag zu dem Aufsatz in den „Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien“, Band 55 (1912), S. 192 ff.

²⁾ Nähere Nachrichten über diesen Saal finden sich in meinem Werke: Palast und Basilika San Marco in Rom. Aktenstücke zur Geschichte, Topographie, Bau- und Kunstgeschichte des Palazzo di San Marco, genannt Palazzo di Venezia, und der Basilika von San Marco in Rom. Mit 8 Tafeln. Rom 1913 (Verlag von Loescher & Co.), S. 30. Vgl. auch Taf. V (Abbildung der ältesten Planskizze des Palazzo di Venezia aus dem Jahre 1621), auf welcher die „Sala del Mappamondo“ eingezeichnet ist.

weiträumigen Palazzo di Venezia Umschau. Diese Wanderung verlief jedoch völlig ergebnislos. Natürlich kommt auch die Möglichkeit in Betracht, daß die Weltkarte von dem Zahne der Zeit oder durch pietätlose Behandlung ganz vernichtet wurde oder von einem venezianischen Gesandten vor dem Umbau des Saales 1715 bis 1716 nach Venedig geschickt worden ist. Man müßte daher auch in der Lagunenstadt dem verschollenen Werke nachspüren.

Der dritte in Betracht kommende Weg besteht in der Fortsetzung der archivalischen Forschung, um den Autor der Karte und das Jahr ihrer Entstehung zu bestimmen. In meinem ersten Aufsätze habe ich auf die Quelle hingewiesen, von der eine Ausbeute in dieser Richtung zu erwarten wäre, vorausgesetzt, daß der Auftrag zur Anfertigung der Riesenkarte päpstlicherseits ergangen ist, nämlich auf die Rechnungsbücher der Camera apostolica, deren Durchsicht sich auf den großen Zeitraum von 1464—1495 zu erstrecken hätte.

Ein Teil dieser schwierigen Aufgabe ist unlängst von Prof. Dr. Giuseppe Zippel in Rom, dem bekannten Forscher über die Zeit Pauls II., erledigt worden. Dieser Gelehrte, der sich mit der systematischen Durcharbeitung der kurialen Verwaltungsakten unter Paul II. beschäftigt, weist unter seiner Regierung den venezianischen Kosmographen Girolamo Bellavista nach,¹⁾ der früher am Hofe Pius' II. tätig war. Er stand seit Juli 1460 im Dienste der päpstlichen Galeeren bei Ponte S. Angelo²⁾ und malte in den Jahren 1462 und 1463 im Auftrage Pius' II. eine Mappa mundi auf Leinwand, die der Papst nach Pienza zur Ausschmückung seines heimatlichen Palastes schickte.³⁾ Damals lebte auch

¹⁾ *Cosmografi al servizio dei Papi nel Quattrocento* in: *Bollettino della Società geografica Italiana*, Serie IV, Vol. XI, Parte II, S. 843 ff.

²⁾ Vgl. Müntz E. et Fabre P., *La bibliothèque du Vatican au XV^e siècle*, S. 126 Anm. 3, Paris 1887.

³⁾ Am 19. Jänner 1462 erhielt „Misser Girolimo Bellavista“ 3 Dukaten „per comprare colori per uno mappamundo che lui fa“. Am 29. Februar wurden ihm 4, am 15. April 7, am 3. Mai 1 Dukaten und 2 Grossi, am 30. Dezember 12 Dukaten, am 4. Jänner 1463 2 Grossi angewiesen. Am 31. März 1462 bekam der Miniaturmaler Jacomo de Fabriano 4 Dukaten „per una libra d'azuro per miniare et per dare a Girolamo Bellavista per lo mappamundo che fa“. Am 1. Mai 1462 wurden um 12 Dukaten 3 Pfund Azuro gekauft „per li miniatori et per lo mappamundo che fa Misser Girolimo Bellavista, il quale azuro vende Miche (sic) thodesco et M^o Jacomo da Fabriano“. Am 19. Oktober 1463 ist eine

Bellavistas Landsmann und Fachgenosse Antonio de' Leonardi in Rom, der Pius II. eine Mappa mundi schenkte und hiefür am 19. Januar 1462 eine Ehrengabe von 25 Dukaten erhielt.¹⁾ Die beiden Karten sind heute nicht mehr auffindbar. Leonardi verließ noch vor dem Tode Pius' II. die ewige Stadt, während Bellavista dazu ausersehen wurde, den Papst auf seinem beabsichtigten Kreuzzuge gegen die Türken als geographischer Ratgeber zu begleiten.²⁾ Pius II. befand sich schon in Ancona, als sein Tod am 15. August 1464 das Unternehmen zum Scheitern brachte. Bellavista kehrte nach Rom zurück, um sogleich in die Dienste Pauls II. zu treten. Er wurde in die päpstliche „Famiglia“ aufgenommen und mit einem Monatsgehalt von 4 Goldgulden bedacht, das im Jahre 1467 auf 5 Gulden anwuchs. Dieses Dienstverhältnis kann bis Ende April 1469 dokumentarisch nachgewiesen werden.³⁾

Leider fehlt in den Kameralakten jede nähere Angabe über die Beschäftigung Bellavistas am Hofe Pauls II. Sicher war der Barbo-Papst, ein Venezianer, der in seiner Jugend Seereisen mitgemacht hatte, ein Freund der damals vielgepflegten geographischen Studien. Er stand in engen Be-

Zahlung von 10 Dukaten verzeichnet „a Misser Zerolimo Bellavista lo quale a fatto uno mappamondo, lo quale Sua St^a mando a Pientia“. Daß die Karte auf Leinwand gemalt wurde, erfahren wir aus einer Zahlung vom 1. Mai 1462 an „M^o Paulino Thodesco pro uno telaro di legnio fatto a Girolimo Bellavista che fa uno mappamondo“. Müntz et Fabre a. a. O. 123 Anm. 3, 126 Anm. 3 und 129; Müntz, *Les arts a la cour des papes* I, 302, Paris 1879. Vgl. hiezu Uzielli G., *La vita e i tempi di Paolo dal Pozzo Toscanelli* 303, Roma 1894.

¹⁾ Müntz et Fabre a. a. O. 126 Anm. 4; Müntz, *Les antiquités de la ville de Rome aux XIV^e, XV^e et XVI^e siècles*, S. 11 Anm. 2, Paris 1886. Wahrscheinlich handelte es sich um die bei Uzielli a. a. O. 304 erwähnte „Cosmographia Ptolemei, quam mappamundi appellant“, die, auf Leinwand gemalt und mit dem Wappen Pius' II. versehen, von dem Kardinal Francesco Piccolomini 1493 testamentarisch der Kathedrale von Siena vermacht wurde. Durch Zippel (S. 844 ff.) erfahren wir die bisher unbekannte Tatsache, daß Leonardi auch dem Francesco Piccolomini „picturam [orbis], subtili artificio ac summa doctrina confectam“ zum Geschenk machte.

²⁾ Siehe den Beleg bei Zippel.

³⁾ Vgl. Müntz et Fabre a. a. O. 133, Müntz, *Les antiquités* 11 Anm. 1 und die neuen Belegstellen bei Zippel. Am 26. Oktober 1464 erfolgte die erste Zahlungsanweisung an Bellavista „pro eius provisione incipienda die prima novembris proxime futuri“. Am 19. März 1468 erhielt der „provvido uomo“ Messer Girolamo unter einem 60 Goldgulden ausgezahlt „pro eius subventionem unius anni a die prima aprilis proxime futuri incipiendi“.

ziehungen zu Borso von Este, Herzog von Modena, dessen prunkvoller Hof ein Zentrum für kosmographische Bestrebungen bildete.¹⁾ Beiden Herrschern widmete der bekannte Kosmograph Donnus Nikolaus Germanus Ptolemäus-Rezensionen.²⁾ Neben Bellavista weilte, wie wir aus den Annalen des Gaspere da Verona wissen,³⁾ auch ein gewisser Franciscus Christianus in der Umgebung Pauls II. Er war ein vorzüglicher Kenner der maritimen Verhältnisse und soll sich, obwohl wissenschaftlich nicht gebildet, in den Fragen der Geographie besser ausgekannt haben als viele gelehrte Männer. Dieser Beschreibung nach scheint er vor allem Praktiker gewesen zu sein, vielleicht ebenfalls ein Venezianer, der sich auf langen Seefahrten seine gerühmten Kenntnisse erworben hatte.⁴⁾ Auch die Figur des „Astrologen“, die in keiner der damaligen Fürstenresidenzen fehlte, finden wir im Hofstaate des Papstes vertreten, obwohl er sich mit der Sterndeuterkunst nicht befreunden konnte. Es war dies der Kleriker Gregorius aus Krakau, der sich, wie Zippel aus den Registern der Tesoreria pontificia feststellt, von 1466 bis August 1469 eines monatlichen Gehaltes von 4 Gulden erfreute.

Es liegt sehr nahe, Girolamo Bellavista mit unserer Mappa mundi in Verbindung zu bringen und in Paul II. den Auftraggeber zu erblicken. Daß der Name dieses Kosmographen nicht in der Reihe der uns durch Müntz und Zippel überlieferten Künstler erscheint, die an der Ausschmückung des Palazzo di Venezia während des Pontifikats Pauls II. tätig waren,⁵⁾ kann nicht überraschen, denn als Angestellter des Hofes mit fixem Gehalt dürfte er für seine Arbeiten kaum eine eigene Vergütung erhalten haben, weshalb seine Erwähnung in den übrigen nicht ganz vollständig erhaltenen Rechnungsbüchern zum

¹⁾ Vgl. Uzielli a. a. O. 521.

²⁾ Bei Fischer J., Die Entdeckungen der Normannen in Amerika 116 sind die Widmungsschreiben des Donnus Nikolaus Germanus an Borso von Este und Paul II. abgedruckt.

³⁾ Zippel G., Le vite di Paolo II di Gaspere da Verona e Michele Canensi in: Muratori, Rer. Ital. script., nuova edizione, tom. III, parte XVI, S. 18. Die Stelle ist in dem zitierten Aufsätze Zippels abgedruckt.

⁴⁾ Ob dieser Franciscus Christianus mit dem bei Uzielli a. a. O. 521 erwähnten Franciscus Mantuanus identisch ist, läßt sich nicht feststellen.

⁵⁾ Müntz, Les arts a la cour des papes II, 49 ff.; Zippel, Paolo II e l'arte in: L'arte di Venturi XIII (1910), 241 ff.

Bau des Palastes unterblieben sein mag. Oder vielleicht war die Karte ursprünglich überhaupt nicht für den Palast bestimmt oder sie wurde außerhalb desselben ausgeführt, woraus zu schließen wäre, daß Bellavista das Kolossalgemälde ähnlich der für Pius II. angefertigten Mappa mundi auf Leinwand gemalt hat.

In meinen Ausführungen über die Entstehung des römischen Kartenwerkes habe ich die Möglichkeit offen gelassen, daß sie Paul II. zu danken sei. Diese Vermutung wird fast zur Gewißheit durch eine Mitteilung des Ptolemäusforschers Girolamo Ruscelli aus Viterbo, der in einem seiner Werke über die Geographie des Ptolemäus von bemerkenswert großen Karten an Fürstenhöfen spricht und als Beispiel die Mappa mundi, welche Paul II. für den Palazzo di San Marco (so hieß damals der Palazzo di Venezia) habe anfertigen lassen, erwähnt.¹⁾ Ruscelli, ein Mann von großer Gelehrsamkeit,²⁾ lebte um die Mitte des 16. Jahrhunderts und an seiner Glaubwürdigkeit ist um so weniger zu zweifeln, als er sich für Karten und Globen interessierte und jedenfalls Näheres über die prächtige, riesengroße Weltkarte in Rom gewußt hat. Aus seinen Äußerungen scheint auch hervorzugehen, daß die Mappa mundi auf Leinwand oder Holz gemalt war. Wenn aber das Werk durch Paul II. angeordnet worden ist, dann darf man, insoferne Zippels Forschungen und die ihnen zugrundeliegenden Quellen auf Vollständigkeit beruhen, mit einem

¹⁾ Ruscelli schreibt: „Et se si veggono communemente mappamondi di grandezza di due o tre o ancor quattro braccia per lungo o per largo, che sono pochissimi et molto sconci, si veggono ancor globi o balle, che l'avanzano non poco in capacità di spatio nell' esser loro. et se poi particolarmente alcuni principi o qualch' altri ne tengono qualche carta o tela o tavola notabilmente grande, come è per uno essemplio quello, che fece far papa Paolo secondo nel palazzo di San Marco in Roma, si veggono ancora et a principi et a persone particolari alcune balle di grandezza, che avanzan di capacità molto tutti quegli in piano, ch' io fin qui n'habbia veduti o udito dire.“ La Geografia di Claudio Tolomeo Alessandrino nuovamente tradotta di Greco in Italiano da Girolamo Ruscelli con expositioni del medesimo particolari di luogo in luogo et universali sopra tutto il libro et sopra tutta la Geografia o modo di far la descrizione di tutto il mondo et con nuove et bellissime figure usw., in Venetia appresso Vincenzo Valgrisi MDLXI, S. 58. Das Werk ist Kaiser Ferdinand I. gewidmet.

²⁾ Vgl. Fiorini M., Sfere terrestri e celesti di autore Italiano oppure fatte o conservate in Italia 167 ff., Roma 1899; Uzielli a. a. O. 442 ff.

hohen Grade von Wahrscheinlichkeit den Venezianer Girolamo Bellavista als den Autor der Karte und als Zeit ihrer Entstehung die Jahre 1464—1469 bezeichnen. Gerade innerhalb dieses Zeitraumes residierte der kunstsinnige Papst sehr häufig, ja durch Monate hindurch ständig bei San Marco und er trug sich sogar mit der ernstesten Absicht, das Zentrum des kurialen Lebens vom Vatikan hieher zu verlegen.¹⁾ Als Vorbild mögen Bellavista bei seiner kartographischen Darstellung die Weltkarten seiner Landsleute Fra Mauro und Antonio de' Leonardi gedient haben. Damit wäre zugleich die Stellung unserer Mappa mundi in der Geschichte der Kartographie hinreichend deutlich gekennzeichnet.

¹⁾ Vgl. mein zitiertes Werk S. X ff. und 113.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Denzel Philipp

Artikel/Article: [Die Frage nach dem Autor der verschollenen „Mappa mundi“ im Palazzo di Venezia in Rom aus dem Quattrocento 417-422](#)